



POINT ALPHA STIFTUNG

Erweiterung der Dauerausstellung im US-Camp der Gedenkstätte „Point Alpha“ mit der Eröffnung von „Everyday Life“ - Deutsch-Amerikanischer Alltag im „Fulda Gap“ im Schatten des „Kalten Krieges“

Rasdorf/ Geisa „Everyday Life“- Deutsch-Amerikanischer Alltag im „Fulda Gap“ im Schatten des „Kalten Krieges“ als Erweiterung der Dauerausstellung im US-Camp der Gedenkstätte „Point Alpha“ wird am Sonntag, den 17.09.2017, um 15.00 Uhr, in einem Festakt mit dem hessischen Kultusminister, Herrn Prof. Dr. R. Alexander Lorz, für die Öffentlichkeit eröffnet.

Die neue Dauerausstellung widmet sich dem deutsch-amerikanischen Miteinander im Fulda Gap zur Zeit des Kalten Krieges und beleuchtet dabei vor allem die zivil-militärische Zusammenarbeit und das alltägliche Zusammenleben zwischen amerikanischen Soldaten und ihren Familienangehörigen und der deutschen Bevölkerung. „Everyday Life“ ergänzt die bestehende Dauerausstellung auf dem ehemaligen OP Alpha durch den zivilen Aspekt des Zusammenlebens vor Ort. Sie zeigt den Beitrag der US-Armee an der Entstehung der offenen Gesellschaft in Deutschland und die Bedeutung der amerikanischen Aufbauarbeit für die Wiedereinführung der Demokratie als Lebensform. So wird erstmals in Deutschland ein Gesamtbild der Auswirkungen der fast 50 jährigen Anwesenheit der Amerikaner in Deutschland im Mikrokosmos einer Region präsentiert. 38 Zeitzeugen bereichern die Ausstellung durch ihre ganz persönliche Sicht auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen in der Region um Fulda/Bad Hersfeld

In der Ausstellung werden über 400 Original-Exponate und Reproduktionen gezeigt – darunter Gegenstände, Dokumente, Fotos sowie Originalfilmmaterial aus deutscher und amerikanischer Provenienz – die eigens für die Ausstellung bei Zeitzeugen und Sammlungen eingeworben oder angekauft wurden. Auf acht Terminals werden den Besuchern zudem rund 350 Videoclips der Zeitzeugen präsentiert, die sowohl in Deutschland als auch in den USA gedreht wurden. Gefördert wurde das Projekt mit rund 400.000 € aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie mit Mitteln des Landes Hessen

Stiftungsdirektorin Ricarda Steinbach sagt dazu: „Diese Ausstellung ist ein Meilenstein. Erstmals wird eine Alltagsgeschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen zwischen Militärs und Zivilisten erzählt. Heute gibt es einige Misstöne in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, somit ist es dringend erforderlich, eine Ausstellung zu eröffnen, die zeigt, wie amerikanische Militärs vom Feind zum Freund der deutschen Bevölkerung wurden. Die USA haben nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich die demokratische Entwicklung der Bundesrepublik unterstützt und zur politischen Anerkennung Deutschlands in der Welt beigetragen. Das „Nationbuilding“ im Nachkriegsdeutschland kann beispielgebend für die zivilmilitärische Zusammenarbeit in den heutigen Konfliktregionen sein. Bis heute sind die USA der wichtigste Verbündete der Bundesrepublik Deutschland. Die zahlreichen Zeitzeugenberichte in der Ausstellung dokumentieren einen gemeinsamen deutsch-amerikanischen Alltag im sogenannten „Fulda Gap“.“

Der Festakt wird musikalisch begleitet. Nach der Begrüßungsrede der Direktorin der Point Alpha Stiftung folgt die Eröffnungsansprache des Kultusministers des Landes Hessen Herrn Prof. Dr. R. Alexander Lorz. Es wird ein Grußwort der US-Armee gesprochen. Peter Wellach, Historiker und Geschäftsführer vom Projektbüro beier+wellach gibt einen Einblick in die inhaltliche Arbeit an der Ausstellung und das Konzept dahinter. Anschließend werden die Akteure der Ausstellung Fragen in einen Pressegespräch beantworten.

Öffentliche Führungen werden von den Ausstellungsmachern ab 16:00 Uhr angeboten. Um 16:15 Uhr beginnt ein Podiumsgespräch zum Thema: „Alltag und Demokratie“. Hier soll der These nachgegangen werden, ob gerade das Alltagsleben mit den Amerikanern den Aufbau einer offenen deutschen Gesellschaft unterstützte und heute beispielgebend im internationalen „Nationbuilding“ sein kann. Es diskutieren der hessische Kultusminister, Herr Prof. Dr. Lorz, der Stiftungsratsvorsitzenden und Zeitzeuge Herr Dr. Heiko Wingenfeld, Oberbürgermeister der Stadt Fulda, Craig Birchard, ein ehemaliger Offizier der US-Armee und Zeitzeuge in der Ausstellung, Peter Wellach vom Projektbüro „beier+wellach projekte“, Volker Bausch, Stiftungsdirektor a.D. und ehemaliger Direktor einer deutschen Schule in Kabul, Ricarda Steinbach, Stiftungsdirektorin und als Oberstleutnant der Reserve Spezialist für zivilmilitärische Zusammenarbeit im Ausland und ein Vertreter der US Army Europe. Das Podiumsgespräch wird durch Bernd Hilder, Chefredakteur Magazine der Mediengruppe Thüringen, moderiert. Für das leibliche Wohl wird mit amerikanischen Speisen und Getränken gesorgt. Die Veranstaltung endet um 18:00 Uhr.

Der Eintritt ist zum Beginn des Festakts ab 14:30 Uhr frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für Rückfragen und die Anforderung von Bildmaterial steht Ihnen das Team der Gedenkstätte Point Alpha unter service@pointalpha.com oder 06651/919030 zur Verfügung

Veranstaltung: "Everyday Life" – Eröffnung der neuen Dauerausstellung im US-Camp der Gedenkstätte Point Alpha

Termin: Sonntag, 17. September 2017 , Beginn 15:00Uhr, Einlass ab 14.30 Uhr
Ort: US Camp der Gedenkstätte Point Alpha, Hummelsberg 1, 36169 Rasdorf
Die Veranstaltung findet in der Fahrzeughalle statt.

Facebook: www.facebook.com/PointAlpha

Internet: <http://pointalpha.com/veranstaltungen/alle>,
<http://www.beier-wellach.de/entwickeln/entwickeln>



Erweiterung der Dauerausstellung

Eröffnung:

„Everyday Life - deutsch-amerikanischer Alltag im Fulda Gap im Schatten des „Kalten Krieges“ am 17.09.2017 von 15:00 bis 18:00 Uhr im US-Camp der Gedenkstätte „Point Alpha“ durch den hessischen Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Programm

Ab 14.30 Uhr Einlass

ca. 14:55 Uhr

Eröffnungsmusikstück

15:00 Uhr – 15:05 Uhr

Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung durch die Stiftungsdirektorin, Frau Ricarda Steinbach

15:05 Uhr – 15:15 Uhr

Rede des hessischen Kultusministers Herrn Prof. Dr. R. Alexander Lorz

15:15 Uhr – 15:20 Uhr

Grußwort des Vertreters der US-Army Europe

15:20 Uhr – 15:30 Uhr

Rede der Kuratoren: Peter Wellach, Geschäftsführer Ausstellungsbüro beier+wellach projekte

15:35 Uhr – 16:00 Uhr

Offizielle Eröffnung der Ausstellung. Band durchschneiden durch den Kultusminister, die Direktorin, den Stiftungsratsvorsitzenden, einem Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Point Alpha Stiftung und eines Vertreters des Ausstellungsbüros beier+wellach projekte, Vertreter der amerikanischen Streitkräfte, ausgewählte Zeitzeugen und Gremienvertretern

BILDTERMIN für Presse während der Eröffnung

VIP Führung durch die neue Ausstellung mit Unterstützung des Büros beier+wellach projekte

Ab 16:15 Uhr: Öffentlichen Führungen

Parallel: Deutsch-Amerikanisches Fest mit Musikprogramm und amerikanischen Speisen und Getränken auf dem Gelände des US-Camp

16:00 Uhr – 16:15 Uhr

Pressegespräch mit dem Minister Herrn Prof. Dr. Lorz, der Stiftungsdirektorin Ricarda Steinbach, dem Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Heiko Wingefeld und Peter Wellach vom Ausstellungsbüro beier+wellach projekte in der Gaststätte des US-Camps, *Blackhorse Inn*.

16:15 Uhr bis 17:00 Uhr

Podiumsgespräch

- Hessische Kultusministers Prof. Dr. R. Alexander Lorz
- Stiftungsratsvorsitzenden Herrn Dr. Heiko Wingenfeld, Zeitzeuge/Oberbürgermeister der Stadt Fulda
- Craig Birchard, ehemaliger Offizier der US-Armee, Zeitzeuge der Ausstellung
- Peter Wellach, Historiker und Geschäftsführer, beier+wellach projekte
- Volker Bausch, Stiftungsdirektor a.D., Direktor einer deutschen Schule in Kabul
- Ricarda Steinbach, Stiftungsdirektorin, Oberstleutnant der Reserve, Spezialist Zivilmilitärische Zusammenarbeit Ausland,
- ein Vertreter der US-Army Europe

„Alltag und Demokratie“

These: Das Alltagsleben mit den Amerikanern unterstützte den Aufbau einer offenen deutschen Gesellschaft und kann heute beispielgebend im internationalen "Nationbuilding" sein

Moderation: Bernd Hilder, Chefredakteur Magazine der Mediengruppe Thüringen

Musikprogramm bis 18:00 Uhr, öffentliche Führungen durch die neue Ausstellung

18:00 Uhr

Offizielles Ende der Veranstaltung



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Themenbereichstexte mit ausgewählten Zitaten von Zeitzeugen

PROLOG

Einmarsch - Die Amis kommen

Ostern 1945 erobert die 3. US-Armee unter dem Kommando von George S. Patton die Region um Fulda und Bad Hersfeld. Die amerikanischen Soldaten kommen als Sieger über die nationalsozialistische Diktatur. Eindrücke aus den befreiten Konzentrationslagern sind für sie ein Schock und prägen das Bild von den Deutschen. Das Gebot der Stunde lautet: keine Verbrüderung mit dem Feind. Für Deutschland geht ein langer Krieg zu Ende: Die Soldaten werden zu Kriegsgefangenen, die zivile Bevölkerung bekommt die Härte der Besatzung zu spüren. Die Besatzungspolitik der USA und ihrer Verbündeten ist in den ersten Monaten nach Kriegsende davon bestimmt, jede Bedrohung durch Deutschland in der Zukunft auszuschließen und den Nationalsozialismus zu überwinden. Diesem Zweck dienen auch die ersten Gesetze, die die neue US-Militärregierung erlässt.

ZEITZEUGEN-ZITAT

Albin F. Irzyk - Offizier im Zweiten Weltkrieg und Kommandeur in Fulda in den 1960er Jahren

Irzyk über die Befreiung des KZ-Außenlagers Ohrdruf:

"Das hat einen dieser lebenslang bleibenden Eindrücke hinterlassen, die man einfach nicht los wird. Ich habe es nie vergessen. Ich habe endlose Reden gehalten vor Gruppen, über die Gräueltaten, die ich gesehen habe und die ich nie vergessen werde. [...] Meine Männer verbrannten in Panzern, ich habe deutsche Panzer in Flammen aufgehen sehen. Ich habe alle möglichen Arten von Verletzungen gesehen. Aber ich habe nie zuvor etwas Derartiges gesehen. Es hat mich extrem beunruhigt in meiner Einstellung gegenüber den Deutschen. [...] Ich konnte nicht verstehen wie menschliche Wesen andere menschliche Wesen auf diese Art und Weise behandeln konnten."



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

BEREICH 2

Fraternisierungsverbot und Ami Chokoläd

Der amerikanische Außenminister Byrnes macht den Deutschen im Herbst 1946 wieder Hoffnung. Angesichts der wachsenden Konfrontation mit der UdSSR erscheint seine Rede in Stuttgart vielen Deutschen als Wendepunkt der amerikanischen Besatzungspolitik. Die Schaffung einer funktionierenden Demokratie, die Einführung einer Marktwirtschaft und die Einbindung Deutschlands in die atlantische Staatengemeinschaft werden zu zentralen Anliegen der amerikanischen Politik. Entnazifizierung und Umerziehung gehören genauso dazu wie die Entwicklung von freien Medien. Der Marshall-Plan soll den Aufbau Deutschlands und Europas gewährleisten. 1948/49 errichten die USA und das Vereinigte Königreich eine Luftbrücke nach Berlin, um den Westteil der Stadt zu versorgen, den die Sowjetunion abgeriegelt hat. Die „Rosinenbomber“ werden zum Symbol der Hilfe. Deutschland ist endgültig im Kalten Krieg angekommen. Aus den amerikanischen Eroberern werden Garanten der Sicherheit.

United States Constabulary 1945–1951

Ende des Jahres 1945 ersetzen die US-Constabulary in der Region um Fulda die bis dahin dort stationierten Kampftruppen. Wehrmatskasernen werden übernommen, ganze Wohnblocks beschlagnahmt und durch die Besatzungsmacht genutzt. In Fulda zieht die Militärverwaltung in das Stadtschloss ein, in Bad Hersfeld entsteht der Hauptsitz der amerikanischen Armee in der Region. Die Constabulary sollen als militärische Polizeieinheiten die öffentliche Ordnung sicherstellen und kontrollieren dabei auch die Zonengrenze zum sowjetischen Besatzungsgebiet. In ihrem weit gespannten Patrouillengebiet nutzen sie wahrscheinlich erstmals den Rasdorfer Berg als Posten. Durch den täglichen Kontakt mit der Bevölkerung kommt man sich näher. Schnell wird das Fraternisierungsverbot durch Jugendprogramme und erste Hochzeiten aufgeweicht. Die US-Militärregierung kann es im Alltag kaum noch aufrechterhalten. Der Aufbau einer funktionierenden Demokratie bestimmt zunehmend das Verhältnis zu den ehemaligen Feinden. Probleme zwischen der deutschen Bevölkerung und den amerikanischen Soldaten versucht man in gemeinsamen Arbeitsgruppen zu lösen.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

ZEITZEUGEN-ZITATE

Lieselotte Hamberger - Präsidentin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs

„Ich war neun Jahre alt und hatte noch nie einen schwarzen Menschen gesehen. Ich habe mich umgedreht und geschrien. Das war meine Erstbegegnung mit Amerikanern. Die meisten Deutschen haben die Amerikaner aber als Befreier empfunden. Die haben uns befreit von diesem schrecklichen Hitler.“

Alfred Gollbach - Gemeindevorstand von Rasdorf

„Es war so gegen 16 Uhr, da haben wir unsere Rucksäcke gepackt und sind nach Hause. Auf halber Strecke ungefähr kamen die Amis mit dem Jeep und haben mir eine Tafel Schokolade zugeworfen. Das werde ich nie vergessen und ich kann heute noch die Stelle zeigen, an der ich die Tafel in Empfang genommen habe.“



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

BEREICH 3

Orientierungspunkt Supermacht

Die USA sind die Schutzmacht Westdeutschlands, amerikanische Soldaten gehören zum deutschen Alltag. Die junge Bundesrepublik hat als „Frontstaat“ am Eisernen Vorhang einen besonderen Stellenwert für die USA. Als das SED-Regime 1961 die Mauer in Berlin baut, garantieren die USA die Sicherheit West-Berlins. Kennedys Besuch in Berlin 1963 wird zum Symbol der deutschamerikanischen Verbundenheit, die Mondlandung als Beleg amerikanischer Überlegenheit im Wettstreit mit der UdSSR angesehen. Die USA sind wichtiger Wirtschaftspartner, der „American Way of Life“ wird zum Leitbild. Der neue Lebensstil bleibt jedoch nicht ohne Widerspruch: Am Rock 'n' Roll entzündeten sich Konflikte zwischen den Generationen in Deutschland. Proteste gegen den Vietnamkrieg Ende der 1960er Jahre sind Ausdruck für eine Veränderung im Verhältnis zwischen Deutschen und Amerikanern. Deutschland wird eigenständiger gegenüber den USA.

14th Armored Cavalry Regiment 1951–1972

1951 löst das 14th Armored Cavalry Regiment die Constabulary-Einheiten ab. Als Folge des Kalten Krieges kommen Kampftruppen und Panzer in die Region. Das Hauptquartier in Fulda und die Stationierungsorte Bad Hersfeld und Bad Kissingen werden ausgebaut. Die amerikanische Armee richtet sich auf eine lange Anwesenheit ein. Auch der Beobachtungsposten auf dem Rasdorfer Berg bekommt nun einen eigenen Namen – Observation Post Alpha. Die Integration der amerikanischen Soldaten in der Region schreitet voran. Sie unterstützen die Deutschen im Alltag und helfen bei Naturkatastrophen. Deutsche und amerikanische Soldaten gründen Vereine, fechten sportliche Wettkämpfe aus und feiern Karneval. Zu Weihnachten kommt der Santa Claus und verteilt Geschenke in der Region. Dem Bild rüpelhafter junger G.I.s wird gemeinsam entgegengearbeitet.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

ZEITZEUGEN-ZITATE

Wolfgang Hamberger – Oberbürgermeister von Fulda

„Aufklärung, das war das Wichtigste. Immer wieder in die Öffentlichkeit hineinwirken und Verständnis dafür zeigen, dass wir hier keine Besatzer haben, sondern Bürger auf Zeit, die unser Leben in Frieden und Freiheit verteidigen. Das war die zentrale Botschaft, die ich bei jeder mir sich bietenden Gelegenheit weitergegeben habe. Und entsprechend habe ich die Amerikaner zu allem eingeladen.“

Klaus Sorg - Vorsitzender des deutsch-amerikanischen Beratungsausschusses

„Wir haben uns verändert in einer mehr lockeren Art, die vorher in Deutschland wohl in dieser Form nicht bestanden hat. Es lag vor meiner Geburt, aber wenn Sie die Geschichte mal vergleichen: Wir sind heute wesentlich lockerer, wir sind heute mehr amerikanisiert als wir das irgendwann in den vorangehenden Jahrhunderten waren.“



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

BEREICH 4

Vorbild und Widerspruch - „American Way of life“ contra „Ami go home“

Den USA steht in den 1970er und 1980er Jahren mit der Bundesrepublik Deutschland ein selbstbewusster Partner gegenüber. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika sind nicht mehr konfliktfrei, aber Vorbild bleiben die USA, auch wenn sie kritisiert werden. Der Vietnamkrieg und die Nachrüstung sorgen für heftige Auseinandersetzungen. Die Präsenz amerikanischer Truppen in Deutschland wird von der Friedensbewegung in Frage gestellt. Für den Alltag der Deutschen ist der „American Way of Life“ aber immer noch ein wichtiger Orientierungspunkt. Wer zu McDonald's geht, MTV sieht oder Windows-Rechner nutzt, nimmt es kaum wahr: alles erfolgreiche Importe aus den USA. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit wird vom amerikanischen Präsidenten George H.W. Bush vorangetrieben. Das Ende der Blockkonfrontation zwischen West und Ost wird der Startschuss für den Abzug großer Teile der US-Truppen aus Deutschland.

11th Armored Cavalry Regiment 1972–1994

Das 11th Armored Cavalry Regiment löst 1972 das 14th Armored Cavalry Regiment ab. Das neue Regiment kommt direkt aus dem Vietnamkrieg und bringt die Probleme der US-Armee nach Deutschland mit: Drogenkonsum und Spannungen zwischen weißen und farbigen Soldaten. Auch Deutsche grenzen afroamerikanische Soldaten aus. Beschwerden häufen sich. Politik und Verwaltung suchen Lösungen.

Die Weltpolitik der 1980er Jahren belastet auch das Leben vor Ort: Die Friedensbewegung protestiert in der Region um Fulda. Die Dollarkrise trifft die amerikanischen Soldaten in Deutschland schwer. Miethilfen durch die deutsche Verwaltung in der Region ermöglichen amerikanischen Familien ihre Wohnungen zu behalten. Die US-Regierung investiert Ende der 1980er Jahre Millionen in die Region, um die Lebensqualität ihrer Soldaten zu steigern. Eine Veränderung in der weltpolitischen Lage wird nicht erwartet. Der Ausbau des OP Alpha nimmt endgültig feste Formen an. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nimmt die Zahl der Truppen im ehemaligen Fulda Gap, dem Hot Spot des Kalten Krieges, rasch ab. Im Beobachtungsgebiet des OP Alpha wird bereits 1990 die „Last Border Patrol“ durch amerikanische Soldaten durchgeführt.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

ZEITZEUGEN-ZITATE

Guy C. Swan III - Offizier und stellvertretender Kommandant in Fulda

„Manchmal gab es Spannungen, wenn wir unsere Truppenübungen gemacht haben. Zu der Zeit konnten wir noch auf den Äckern trainieren und mit Panzern durch die deutschen Dörfer fahren. Dennoch muss ich sagen, dass die Deutschen gegenüber den amerikanischen Soldaten sehr tolerant waren, wenn sie die Felder der Bauern und anderes beschädigten. Die Vorurteile waren sehr begrenzt, sehr begrenzt, weil ich glaube, dass die Leute aus Fulda uns als Beschützer sahen.“

Milton Gilbert – Ami in der Bütt in Fulda

„Das erste Mal, als ich auf die Bühne kam waren die meisten überrascht – der große, schwarze Mann auf der Bühne! Dann habe ich meine (Bütten)Rede gehalten und es war wie ein Donnern im Saal. Ich hatte eine super Lehrerin und nach meinen zwei Cognac war ich gut. Ja, es war eine wunderschöne Zeit.“



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

EPILOG

Was bleibt? - Erinnerungen und Beziehungen

Das Erbe von fast fünf Jahrzehnten amerikanischer Anwesenheit im ehemaligen Fulda Gap bewahren, die interessierte Öffentlichkeit und vor allem die Jugend informieren, Beziehungen festigen und neue knüpfen: Diesen Aufgaben stellen sich Institutionen und Initiativen in der Region seit dem Abzug der US-Armee. Museen und Gedenkstätten blicken in die Vergangenheit und wollen dadurch helfen, Zukunft zu gestalten. Deutsche Vereine führen Traditionen der Amerikaner fort. Veteranentreffen haben ihren festen Platz im Veranstaltungskalender der Region. Städtepartnerschaften ermöglichen den direkten Austausch. Die Verbindung zu den dagebliebenen und zu den weggegangenen Amerikanern bleibt. Die Reaktionen auf die Anschläge vom 11. September 2001 zeigen ganz deutlich: Die Deutschen sind nah bei den amerikanischen Partnern.

Quo vadis? - Vor neuen Herausforderungen

Die Wiedervereinigung und das Ende der Bedrohung durch den Warschauer Pakt verändern die weltpolitische Situation grundlegend. Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 rückt mit dem internationalen Terrorismus ein neuer gemeinsamer Gegner in den Vordergrund. Die Bündnispartner sind um Geschlossenheit bei der Bekämpfung der neuen Bedrohung bemüht. In der globalisierten Welt des digitalen 21. Jahrhunderts wirken Vorbilder und Einflüsse aus den USA weiterhin im deutschen Alltag. Übernahme und Ablehnung stehen dabei oft nebeneinander.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

ZEITZEUGEN-ZITATE

Winfried Jäger - Präsident des Deutsch-Amerikanischen Freundschafts-, Kultur- & Sportvereins (DAFKS) KONTAKT in Fulda

„Ich wünsche mir, dass man weiterhin Begegnungen hat, auch über den großen Teich hinweg und dass die Freundschaft für die Zukunft weiterhin gepflegt werden kann.“

Gisela Budenz - Caféhausbesitzerin in Rasdorf

„Ich wünsche mir, dass man nicht neue Mauern erbaut, so wie wir das erlebt haben und es den Menschen so schwer macht. Das muss nicht sein.“

Heiko Wingenfeld – Oberbürgermeister von Fulda

„Ich bin mir sehr sicher, dass die Präsenz der Amerikaner in unserer Stadt, die ja doch vergleichsweise behütet im ländlichen Raum lag (...), eine Weltoffenheit hereingebracht und insgesamt ein offeneres Denken befördert hat, welches uns nach wie vor prägt. Die vielen familiären und freundschaftlichen Verbindungen, die nach wie vor auch bestehen und nachwirken, prägen uns als Fuldaer Stadtgesellschaft weiterhin.“



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Stiftung und Gedenkstätte Point Alpha

Im Juni 1995 gründete sich in Geisa der Verein „Grenzmuseum Rhön ‘Point Alpha’ e. V.“, der Vorläufer der 2008 gegründeten Point Alpha Stiftung, der zunächst das ehemalige US-Camp vor dem Verfall rettete und dann dort eine erste Ausstellung über das Leben an und mit der innerdeutschen Grenze installierte.

Im Jahr 2003 wurde dann eine neue Dauerausstellung mit den gleichen thematischen Schwerpunkten im neu errichteten „Haus auf der Grenze“ eröffnet. Sie zeigte mit Hilfe vieler Originalobjekte, wie das Grenzregime der DDR funktionierte, berichtete über Fluchtgeschichten, Zwangsaussiedlungen und geschleifte Höfe. Im Jahr 2007 folgte die Neukonzeption und –gestaltung der Ausstellung im ehemaligen US-Camp, um fortan die Rolle der US-Streitkräfte und die historisch erhaltenen Anlagen im weltpolitischen Kontext des Kalten Krieges präsentieren zu können. Im Januar 2008 wurde die Point Alpha Stiftung mit dem Ziel gegründet, als Trägerin des denkmalgeschützten ehemaligen US-Beobachtungspostens und des Grenzmuseums den Erinnerungsort Point Alpha zu einer Bildungsstätte auszubauen und aktiv zur weiteren wissenschaftlichen Erforschung der SED-Diktatur und der Zeit des Kalten Krieges beizutragen. Erste Schritte wurden in 2009 mit der Einrichtung des Kunst- und Ausstellungsprojekts „Weg der Hoffnung“ und der Ausstellung „Freiheiten!“ gegangen. Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus auf der Grenze wird 2017 das Vermittlungskonzept und die Neuausrichtung der Gedenkstätte vervollständigt. Seit 1995 bis heute besuchten fast 2 Millionen Menschen die Gedenkstätte, davon allein ca.1 Million die Ausstellung im Haus auf der Grenze. Damit ist Point Alpha neben seinem Auftrag als authentischer Ort des Kalten Krieges sowie als Gedenkstätte und Museum auch ein wichtiger touristischer und wirtschaftlicher Faktor der Rhön.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

beier+wellach projekte, Berlin

beier+wellach projekte ist ein Zusammenschluss des Künstlers Ruudi Beier und des Dramaturgen und Historikers Peter Wellach. Seit 2009 leiten sie ein Studio für die Entwicklung und Gestaltung von Kultur,- Kunst- und Bildungsprojekten mit einem breiten Themenspektrum.

In der Arbeit von beier+wellach projekte verbinden sich künstlerische Sichtweisen mit einer dramaturgisch-kommunikativen Kompetenz. Diese Verbindung ermöglicht es, komplexe Themen sinnlich erfahrbar zu machen, didaktisch aufzubereiten und innovativ zu entwerfen. Ziel ist stets, die Besucher in eine Erzählung einzubinden.

Mit dieser Art der Kommunikation im Raum werden Museen, Ausstellungen, Kunstprojekte und Veranstaltungen, außerschulische Lernorte, Stadtmarketing und Kommunikationsprojekte, Medienanwendungen und Interaktionen zu einem spannungsgeladenen und emotionalen Erlebnis, das Menschen fordert aber nicht überfordert. Wissenschaftliche Inhalte werden dabei zielgruppengerecht aufbereitet, dramaturgisch zugespitzt und künstlerisch gestaltet. Dies geschieht immer interaktiv, partizipativ, facettenreich, überraschend und unterhaltsam.

Im Rahmen der politischen Bildungsarbeit der Point Alpha Stiftung übernahm beier+wellach projekte zuletzt die Konzeption und inhaltliche Ausarbeitung der Ausstellung „Wiesfelder Turm“, die im Mai 2017 eröffnet wurde. Weiterhin realisierte das Ausstellungsbüro bereits 2009 das Kunst- und Ausstellungsprojekt „Weg der Hoffnung“, sowie die Ausstellung „Freiheiten!“.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Projektträger, Projektleitung und Förderer

Projektträger

Point Alpha Stiftung

Direktorin: Ricarda Steinbach

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Hanno Sowade (Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Point Alpha Stiftung)

Projektleitung Dauerausstellung

beier+wellach projekte

www.beier-wellach.de

Förderer



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Staatskanzlei



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Impressum

Projektleitung

Volker Bausch, Point Alpha Stiftung (2014 bis Juli 2016)
Ricarda Steinbach, Point Alpha Stiftung (ab August 2016)
Peter Wellach, beier+wellach projekte

Wissenschaftliche Konzeption und Begleitung

Prof. Dr. Hanno Sowade

Point Alpha Stiftung

Archiv, Recherchen
Wolf-Rüdiger Knoll
Danny Chabouni

Direktionsassistentz

Carolin Braun

Sanierungsarbeiten

Andreas Barchewitz
Christoph Fiedler

Verwaltung, Rechnungswesen

Susanne Bott

beier+wellach projekte, Berlin

Konzeption, Dramaturgie, Gestaltung

Peter Wellach
Ruudi Beier

Ausstellungsredaktion

Florian Mittelbach
Nora Kaiser
Anna Valeska Strugalla
Leonie Schirrmann
Felix Hampel
Verena Mink
Daniela Himbert
Fanny Mirsch



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Zeitzeugen-Interviews

Ingo Rudloff

Patrick Lindhof

Planung, Sanierung

Peter Keim

Grafik

Danielle Gringmuth

Josefine Emilia Müller

Clara Wollenweber

Medienprogrammierung

Michele Pedrazzi

Oliver Ullmann

Modellbau

Matias Bechtold

id3d-berlin gmbh

Bauleitung Ausstellung

Jörg Schermann

Benjamin Scherkus

Montage, Exponateinrichtung

Benjamin Scherkus

Katharian Ferjan

Beatrix Grohmann

Ruth Münzner

Valentin Riese

Dirk Schreiber

Medientechnik

Jörg Scherrmann

Örtliche Bauleitung Sanierung / Denkmalschutz

Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Christian Herget - Büro für Baustatik und Bauplanung, Geisa

Rainer Gerke (Bauleitung)



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Ausstellungsbau

Schreinerei Kiel, Eiterfeld

Druck Ausstellungsgrafik / Montage Großgrafiken

Pigmentpol, Dresden

Übersetzungen

MSS Kapstadt – Die Sprachagentur

Sprecher

Gary Bautell

Elektrik

Heim, Technik und Service Sebastian Stütz, Völkershausen

Malerarbeiten

Malermeister Reinhard, Geisa

Außenaufsteller

Stahlbau Hahner, Petersberg-Böckels

Fußbodenbau

Parkett Wiegand, Eiterfeld-Ufhausen

Rauchmelder

Rehdanz, Brotterode-Trusetal

Sonnenschutz

Weber Werbung GmbH & Co. KG, Eiterfeld



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Danksagung

Der 14th Cavalry Association und der Blackhorse Association und Ihren jeweiligen Mitgliedern danken wir für ihre Spende als Zeichen der Verbundenheit mit diesem Projekt und dem OP Alpha.

Für die Ausleihe von Exponaten, das Überlassen von Bildmaterialien sowie für weitere vielfältige Hilfestellung danken wir folgenden - in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten - Privatpersonen, Firmen und Institutionen. Ganz besonderer Dank gilt unseren Zeitzeugen. Sie haben uns den Blick in einen wichtigen Abschnitt deutsch-amerikanischer Geschichte ermöglicht:

Anne Adams, U.S. Forces Liaison Officer Wiesbaden	Gerhard Marquardt, Ortenberg
David Altheide, Rasdorf	Dan McGowan, Louisville
Gary Bautell, Wiesbaden	Randy Mitchell, Milton
Craig Birchard, Kassel	Mark Nauyokas, Justice
Kurt Bolender, Rhina	Karlheinz Otto, Bad Hersfeld
Gordon Bratz, Gretna	Jim Payne, Atlanta
Gisela Budenz, Rasdorf	Kenneth O. Preston, Mount Savage
Roger Cirillo, Alexandria	Dr. John Provan, Kelkheim
Vern H. Croley, Rasdorf	Wilhelm Rauscher, Fulda
Gudula Danzer, Fulda	Erwin Ritter, Bad Kissingen
Dennis Faherty, Fulda	Winfried Rippert, Fulda
Helmut Flach, Rasdorf	Mel Sanch, Brighton
Norman Fuss, Arlington	Crosbie E. Saint, Philomont
Milton Gilbert, Fulda	Anneliese und Walter Sandner, Fulda
Alfred Gollbach, Rasdorf	Caecilia Sickels, Rasdorf
Anneliese Götz, Fulda	Uwe Sippel, Rotenburg a.d. Fulda
Erich Gutberlet, Fulda	Tom Smart, Leesburg
Hermann-Josef Hahn, Rasdorf	Don Snedeker, Falls Church
Olaf Hahn, Rasdorf	Glen Snodgrass, Fairfax Station
Wolfgang Habermehl, Fulda	Dr. Klaus Sorg, Fulda
Dr. Wolfgang Hamberger, Fulda	Robert Stefanowicz, Boston
Liselotte Hamberger, Fulda	Renate Stieber, Fulda
Gabriele Hasper, Bad Hersfeld	Guy C. Swan III, Arlington
William Hutton, Colorado Springs	Russel L. Twine, Covington
Albin F. Irzyk, West Palm Beach	Siegfried Walter, Kassel
Winfried Jäger, Fulda	Dr. Heiko Wingenfeld, Fulda
Berthold Jost, Eiterfeld	Hubert Weber, Fulda
Fritz Kramer, Fulda	Stefan Zaenker, Fulda
David Lee Kennon, Eschwege	14th Cavalry Association
Christoph Krackhardt, Fulda	Association of the United States Army, Arlington



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Peter Krahulec, Fulda
Fritz Krauser, Haunetal
Ursula Karsten, Fulda
Ray Lebowitz, Coconut Creek
Uwe Lengsfeld, Fulda
Peter Lenz, Bad Hersfeld
Joachim Maedler-Pietzsch, Bad Kissingen
Deutsch-Amerikanischer Frauenklub, Fulda
docu center Ramstein, Ramstein-Miesenbach
Fuldaer Karneval-Gesellschaft e.V. (FKG)
Fuldaer Zeitung, Fulda
German-American Business and Cultural
Association e.V., Fulda
Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden,
Marburg, Darmstadt
Hersfelder Geschichtsverein, Bad Hersfeld
Hersfelder Zeitung, Bad Hersfeld
Hochschul- und Landesbibliothek Fulda
Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Eichenzell
Main-Post, Bad Kissingen
National Archives and Records Administration,
College Park
Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf
Saale-Zeitung, Bad Kissingen
Gerhard Webert, Fulda

Bauhof Geisa
Bauhof Rasdorf
Blackhorse Association
Blackhorse Museum Fulda e.V.
Bundesarchiv, Koblenz
Carnivals-Club Haimbach 1961 e.V., Fulda
DAFKS KONTAKT Fulda e.V.
Stadtarchiv Bad Hersfeld (Johannes van
Horrick, Gerhard Kraft, Tanja Roth)
Stadtarchiv Bad Kissingen (Evelyn Bartetzko)
Stadtarchiv Fulda (Dr. Thomas Heiler, Iren
Höfert, Beate Kann)
Stadt Fulda
Sister Cities Wilmington
Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland, Bonn
United States Constabulary Association
United States Military Academy, West Point
Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs e.V.
(VDAC)
Verein zur Förderung der Heimat- und
Kulturpflege Rasdorf e.V.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Anlage: Zeitzeugenübersicht mit Biographien

Gerhardt Marquardt – Vermittler zwischen den Welten in Fulda

Bei einem Besuch der Laternenbar in Fulda lernt Gerhardt Marquardt – damals noch Abiturient – 1964 den amerikanischen Offizier Pete Mayer kennen. Aus der zufälligen Bekanntschaft wird schnell eine enge Freundschaft. In den Downs Barracks ist Marquardt fortan häufig zu Besuch. Er wird so zum Mittler zwischen den Welten und bringt seine deutschen und amerikanischen Freunde zusammen. Aus seinem Engagement gehen feste Beziehungen und Ehen hervor. Marquardts zeitlebens positive Einstellung gegenüber Amerikanern ist eng verknüpft mit eigenen Kindheitserlebnissen: von kinderfreundlichen G.I.s bekommt er Schokolade und Früchte geschenkt. Bis heute ist der Fuldaer von der Notwendigkeit der Stationierung in der Region überzeugt. Marquardt ist „den Jungs“ dankbar, dass sie „uns geschützt“ haben.

Winfried Jäger - Präsident des Deutsch-Amerikanischen Freundschafts-, Kultur- & Sportvereins (DAFKS) KONTAKT in Fulda

Bereits von Kindesbeinen an hat Winfried Jäger Kontakt zu den Amerikanern. Er wächst in unmittelbarer Nähe der Kaserne in der Fuldaer „Tränke“ auf. Aus Verbundenheit zu den Amerikanern übernimmt er 1989 den Vorsitz des Deutsch-Amerikanischen Freundschafts-, Kultur- & Sportverein (DAFKS) KONTAKT. Den Abzug der US-Armee erlebt Jäger 1993 als „tieftrauriges“ Ereignis. Als Präsident stellt sich ihm die Frage, ob der Verein sich selbst überlebt hat. Jäger ist vom Gegenteil überzeugt und fasst die Aufgaben nach der Devise „Jetzt erst recht!“ neu. Statt um die Integration amerikanischer Soldaten, kümmern sich die Mitglieder heute vornehmlich um die Eingliederung von Flüchtlingen. Mittels Cheerleading-Kursen und Footballtraining halten Jäger und sein Verein aber auch weiterhin das Erbe der Amerikaner in und um Fulda wach. Für seine Leistung in der Integrationsarbeit erhält Jäger 2014 das Bundesverdienstkreuz. Die Erinnerung an die Stationierung der US-Armee ist auch Aufgabe des Blackhorse Museums, das Jäger 1994 gründet.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Wolfgang Hamberger - Oberbürgermeister von Fulda

Als Oberbürgermeister von Fulda sorgt Wolfgang Hamberger über knapp drei Jahrzehnte für ein amerikafreundliches Klima in der Stadt. Das 1930 geborene Ehrenmitglied des 14th und des 11th ACR wächst in der Überzeugung auf, dass es sich bei den Amerikanern um „Verteidiger der deutschen Freiheit“ handelt. Selbst die Beschlagnahmung des Elternhauses in Bensheim bei Kriegsende hat diese Weltsicht nicht erschüttert. Als Fuldaer Oberbürgermeister betreibt Hamberger ab 1970 deutsch-amerikanische Integrationspolitik: „Wo immer sich eine Chance auftut, die beiden Gruppen zusammenzubringen, muss sie genutzt werden“. Trotz persönlicher Intervention im Pentagon 1993 kann Hamberger den für ihn schmerzlichen Abzug der US-Armee aus Fulda nicht verhindern. Um die Verbindung zu den USA aufrecht zu erhalten, unterzeichnet Hamberger 1997 für Fulda die Städtepartnerschaft mit Wilmington. Die USA lassen Hamberger auch nach seiner Zeit als Oberbürgermeister nicht los: von 2008 bis 2013 ist er Stiftungsratsvorsitzender der Point-Alpha-Stiftung.

Albin F. Irzyk - Offizier im Zweiten Weltkrieg und Kommandeur in Fulda

Brigadegeneral a.D. Albin F. Irzyk ist 2017 mit 100 Jahren einer der ältesten noch lebenden Veteranen des Zweiten Weltkriegs. Im Sommer 1944 führt ihn sein Weg als Kommandant einer Panzereinheit der 3. US-Armee von der Atlantikküste Frankreichs immer tiefer ins Deutsche Reich. Auf dem Weg Richtung Osten befreit er zu Ostern 1945 Fulda und Bad Hersfeld. Nur wenige Tage später stößt seine Einheit auf das Zwangsarbeiterlager Ohrdruf bei Weimar. Irzyk ist auf den Anblick der Gräueltaten nicht vorbereitet und alarmiert seine Vorgesetzten. Auch für den Alliierten Oberbefehlshaber Dwight D. Eisenhower ist der Besuch in Ohrdruf schockierend. Die Bilder bleiben ihm stets in Erinnerung, er besucht danach kein Lager mehr.

Nach Kriegsende entwickelt Irzyk trotz der Erlebnisse gute Beziehungen zu vielen Deutschen. Bis zu seiner Rückkehr in die USA 1947 baut er die Constabulary Force in Deutschland mit auf. 1960 kehrt er als Kommandant des 14th ACR nach Fulda zurück. Den gesellschaftlichen Aufgaben eines Kommandeurs kommt Irzyk gerne nach. Noch heute besitzt er zahlreiche Faschingsmedaillen und hält noch im hohen Alter Kontakt nach Fulda.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Alfred Gollbach - Gemeindevorstand von Rasdorf

Als die amerikanischen Soldaten an Ostern 1945 in Rasdorf einmarschieren, versteckt sich Alfred Gollbach mit seiner Familie im Kartoffelkeller. Zuvor beobachtet der damals Fünfjährige, wie aus einem Fenster des elterlichen Wohnhauses noch eilig eine aus weißen Bettlaken und einem Besenstiel improvisierte Flagge gehängt wird. Die amerikanische Besatzung geht für die Familie schließlich glimpflich aus. Von der Beschlagnahme von Häusern sind die Gollbachs nur indirekt betroffen.

Dem gelernten Maurer ist die Anwesenheit der Amerikaner im Ort positiv in Erinnerung geblieben. Als Schüler nimmt er an den Schulspeisungen des US-Militärs teil. Als Jugendlicher tauscht er mit den G.I.s Bier gegen Zigaretten. Als Stammkunde des Café Budenz in Rasdorf und als Gemeindevorstand bleibt er bis zum Abzug in Kontakt mit den Amerikanern.

Berthold Jost - Bürgermeister von Rasdorf

In seiner Zeit als Bürgermeister von Rasdorf hält Bertold Jost engen beruflichen Kontakt mit den Amerikanern. Kurz nach Amtsantritt 1973 steht die Modernisierung des OP Alpha auf dem Programm. Oft muss Jost als Problemschlichter bei Manöverschäden auftreten. Der Unmut der einheimischen Bevölkerung über zerstörte Felder und Wege ist regelmäßiges Thema im deutsch-amerikanischen Beratungsausschuss. Ihm gehört Jost durch sein Amt an. Insgesamt pflegen der Bürgermeister und seine Gemeinde aber ein „zu 99% freundschaftliches Verhältnis“ mit den Soldaten. Daran ändert auch die Friedensbewegung nichts, die 1984 in Rasdorf gegen die amerikanische Stationierung protestiert. Jost bleibt den Amerikanern nach dem Ende seiner Tätigkeit als Bürgermeister weiter verbunden. Er engagiert sich im Förderverein der Point Alpha Stiftung.

Caecilia Sickels - Ehefrau eines G.I.s und Mitarbeiterin auf dem OP Alpha

Als Caecilia Budenz 1971 2.500 DM erbt, fliegt die Rasdorferin kurzentschlossen in die USA. Sechs Wochen reist sie durch die Vereinigten Staaten und ist von den Amerikanern, von ihrer Lockerheit und lässigen Einstellung begeistert. Erste Begegnungen mit den „Amis“ macht sie zuvor bereits im Rasdorfer Café Budenz. Sie beschließt: ihr künftiger Mann muss Amerikaner sein. Tatsächlich heiratet sie 1975 den US-Soldaten Clifford Sickels, obwohl die Eltern davon abraten. In Bad Kissingen lernt sich das Ehepaar Sickels kennen. Die Heirat verändert das Leben von Caecilia Sickels. Nun gehören „Going-away-Partys“ und der Einkauf in den Commissaries, den Supermärkten der Amerikaner in den Barracks, zum Alltag. Dieser ist auch durch häufige Wohnort- und Arbeitsplatzwechsel zwischen Deutschland und den USA bestimmt. Von 1981-1982 ist Frau Sickels in der Kantine des OP Alpha tätig. Heute lebt sie wieder in Rasdorf.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Craig Birchard - Offizier in Bad Hersfeld

Eigentlich will der aus Vermont stammende Craig Birchard Tierarzt werden, muss aber zunächst seine Wehrpflicht ableisten. Anstatt sein Studium zu beenden, geht er 1971 dauerhaft zur US-Armee. Von 1981 bis 1984 ist er in Bad Hersfeld stationiert und intensiv mit Grenzdienst und Manövern beschäftigt. Teilweise ist der Offizier bis zu 290 Tage im Jahr unterwegs. Dennoch bleibt ihm Zeit Deutschland zu entdecken, von dem er vor seinem Dienst keine Vorstellung hat. Birchard ist von Anfang an von Deutschland begeistert, alles erscheint ihm so sauber und die Menschen überaus gastfreundlich. 1983 lernt er seine deutsche Frau beim deutsch-amerikanischen Frühlingsball im Bad Hersfelder Kurpark kennen. Das Paar heiratet 1985, als Birchard schon wieder in den USA stationiert ist. 1995 kehren sie nach Deutschland zurück; Stuttgart und Heidelberg sind die Stationen bevor Birchard 1999 ein erstes Mal in den Ruhestand geht. Er kehrt dann noch einmal zur Armee zurück und wirkt an der Schließung der Kasernen in Gießen, Heidelberg und Mannheim mit, bevor er endgültig aus dem Dienst ausscheidet.

Crosbie E. Saint - Kommandeur in Fulda und Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa

Der Anfang der Militärkarriere des späteren Vier-Sterne-Generals Crosbie E. Saint beginnt als Leutnant in Bad Hersfeld. Sein erster Einsatz an der innerdeutschen Grenze mit dem 14th ACR dauert knapp drei Jahre. Insgesamt ist Saint 15 Jahre seiner 34-jährigen Dienstzeit in Deutschland stationiert. 1976 wird er Kommandeur des 11th ACR in Fulda. Mit Wehmut blickt Saint nach eigenem Bekunden bis heute auf diese Zeit zurück, auch wenn sie eine schwierige Phase für die US-Armee ist. Nach Stationen im Pentagon ist Saint von 1988 bis 1991 Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa. Die deutsche Wiedervereinigung empfindet er als Erfüllung einer Lebensaufgabe. Danach bereitet er den Abzug der US-Armee vor - auch aus Fulda, Bad Hersfeld und Bad Kissingen. Das Ende des Kalten Krieges begreift Saint als Chance für Deutschland selbstständig zu werden und geeint zu sich selbst zu finden. Mit Interesse blickt er auch heute noch auf diesen Prozess.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Dan McGowan - G.I. in Fulda

Bereits die erste Verwendung in seiner Zeit bei der US-Armee führt Dan McGowan nach der Ausbildung in Fort Knox 1980 nach Fulda. Bis 1988 ist er als Angehöriger des 11th ACR vier Mal jährlich für drei Wochen auf OP Alpha eingesetzt. Seinen Dienst auf dem Grenzposten empfindet der aus Minnesota stammende Soldat bis heute als bedeutende Aufgabe. Nach dem Ende seiner 20-jährigen Dienstzeit lebt Dan McGowan mittlerweile wieder in den USA in Kentucky. Über die sozialen Netzwerke hält er von dort aus nicht nur Kontakt zu anderen Veteranen, sondern auch zu deutschen Freunden in seiner „zweiten Heimat Fulda“. Schon während seiner Stationierung ist McGowan ein begeistertes Mitglied des deutsch-amerikanischen KONTAKT-Clubs.

David Lee Kennon - Unteroffizier in Bad Hersfeld

Seine Stationierung in Bamberg von 1984 bis 1986 begeistert den aus Phoenix/Arizona stammenden US-Soldaten David Lee Kennon. Die deutsche Lebensart gefällt ihm. Als 1987 die Verlängerung seiner Dienstzeit ansteht, knüpft er die Fortsetzung an den ausdrücklichen Wunsch, erneut nach Deutschland versetzt zu werden. Von 1987 bis 1993 ist Kennon Angehöriger der 3rd Squadrons des 11th ACR in Bad Hersfeld und regelmäßig im Einsatz an der Grenze. So auch im Herbst 1989. Der ‚Trabbistau‘ bleibt ihm lebenslang in lebendiger Erinnerung. Das Ende des Kalten Kriegs ist für Kennon jedoch nicht das Ende der Tätigkeit als Soldat. Nach der Heirat mit seiner deutschen Frau 1991 wird er im Golfkrieg eingesetzt. Eine Aufgabe, die ihn nachhaltig prägt. Die deutsche Unterstützung fällt ihm zu gering aus. Im Rückblick ist Kennon negativ davon überrascht, wie schnell die Deutschen die jahrzehntelange Hilfe der Amerikaner vergessen zu haben scheinen.

Dennis Faherty - Coach in Fulda

Die US-Armee bietet ihren Soldaten an, Wünsche für ein Einsatzland zu äußern und schickt sie am Ende doch woanders hin: „The Army Way“. So geht es auch Dennis Faherty, den es in die exotische Türkei zieht und der 1973 in Fulda stationiert wird. Für den Kalifornier ist die Versetzung in die hessische Stadt zunächst ein „Kulturschock“. Als sein Dienst 1982 endet, hält es ihn dennoch in Deutschland. 1979 lernt er seine deutsche Frau kennen und fasst den Entschluss, dauerhaft in Welkers bei Fulda zu bleiben. Mitte der 1980er Jahre ist Faherty erstmals Football Coach an einer Fuldaer Schule. Schwierigen Schüler soll durch das Training dieser US-Sportart geholfen werden. Bis heute bemüht sich Faherty um die Verbreitung von Football in der Region. Es ist auch seinem Einsatz zu verdanken, dass sich diese amerikanische Freizeitbeschäftigung inzwischen großer Beliebtheit erfreut.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Don Snedeker - Offizier in Fulda und Historiker des 11th ACR

Mit acht Jahren kommt Don Snedeker das erste Mal nach Deutschland, als sein Vater hier als Offizier stationiert wird. Insgesamt sechs Jahre lebt die New Yorker Familie von 1954 an in Deutschland. Aus dem „Abenteuerland“ der Kindheit wird später die „zweite Heimat“. Don Snedeker erfüllt sich seinen Kindheitswunsch vom Dienst in der US-Kavallerie. 20 Jahre seines Lebens verbringt der Offizier in Deutschland. Insgesamt vier Mal wird er hier stationiert. Nach Fulda kommt er 1974, als sein Einsatz in Vietnam beendet ist. Er integriert sich schnell in der neuen Umgebung. Vier Jahre wohnt er im Stadtteil Edelzell, hat eine deutsche Freundin und einen deutschen Freundeskreis. Im Fasching 1976 ist Snedeker Adjutant des Westendmarshalls. Dabei ist ihm immer klar, dass seine Stationierung einen ernsten Hintergrund hat. Im Ernstfall ist er bereit, für die Verteidigung Deutschlands zu kämpfen und zu fallen. Die Verbundenheit zu Deutschland hält bis heute an.

Erwin Ritter - Grenzschrützer in Bad Kissingen

Als Beamter beim Bundesgrenzschutz in Bad Kissingen steht Erwin Ritter regelmäßig in beruflichem Kontakt mit der US-Armee. Ritter ist Teil einer deutsch-amerikanischen Grenz-Kommission, die sich alle drei Monate zum Informationsaustausch trifft. Gesprochen wird über Dienstabläufe sowie Grenz- und Verbindungspatrouillen. Es werden aber auch gemeinsame Feste und Sportveranstaltungen organisiert. Ritter pflegt auch privat intensiven Kontakt zu amerikanischen Soldaten. Sein bester Freund ist Amerikaner, zeitweise auch der Untermieter. Die Hochzeitsreise geht auf Einladung ehemals in Kissingen stationierter G.I.s in die USA. Bereits in der Kindheit hat Ritter ausschließlich positive Erfahrungen mit den Amerikanern. Die Fahrten der Panzer durch das Dorf sind ebenso ein Erlebnis wie die Freundschaftswochen mit „Ice Cream“ und „Hot Dog“. Ritters Urteil über die Präsenz der Amerikaner fällt positiv aus: „Sie haben uns Demokratie, Frieden und Freiheit gebracht“.

Fritz Kramer - Landrat des Landkreises Fulda

Fritz Kramer ist von der Arbeit im deutsch-amerikanischen Beratungsausschuss angenehm überrascht, dem er als Landrat ab 1973 angehört. Zwischen der heimischen Bevölkerung und den Amerikanern gibt es seiner Erinnerung nach praktisch keine Probleme. Kramer ist daher bis heute der Überzeugung: „Fulda war die Lieblingsstadt der Amerikaner“. Auch die Nachrüstung ist für ihn kein brisantes Thema in der Grenzregion, ganz anders als in anderen Bereichen der Bundesrepublik. Beim Abzug der Amerikaner empfindet Kramer Dankbarkeit. Er ist sich sicher, dass die Soldaten zur Verteidigung deutscher Interessen an der Zonengrenze stehen und bereit sind dafür ihr Leben einzusetzen. Auch aus diesem Grund engagiert sich Kramer für den Erhalt des OP Alpha als Erinnerungsort.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Gabriele Hasper - Public Affairs Officer in Bad Hersfeld

Ein Schüleraustausch in den USA begeistert Gabriele Hasper dauerhaft für Land, Leute und Sprache. Sie wird Übersetzerin und Dolmetscherin und arbeitet für die amerikanische Fluggesellschaft Trans World Airlines. Als ihr 1987 die Stelle als Public Affairs Officer - Öffentlichkeitsbeauftragte - für den 3rd Squadron des 11th ACR in Bad Hersfeld angeboten wird, ist sie von der Aufgabe sofort begeistert. Trotz Bedenken, ob sich das Arbeitspensum mit drei kleinen Kindern meistern lässt, nimmt sie die Aufgabe an. Bis zum Abzug der US-Armee 1993 arbeitet sie für ein gutes Verhältnis zwischen den amerikanischen Streitkräften und der Bad Hersfelder Zivilbevölkerung. Von der Schließung des Militärstandorts ist Frau Hasper gleich doppelt betroffen - beruflich und privat. Sie verliert ihren „Traumjob“ und muss von Freunden Abschied nehmen. Aus Anlass der Anschläge vom 11. September 2001 zeigt sie ihre Verbundenheit und stellt, wie andere Bad Hersfelder auch, eine Kerze an der Erinnerungseiche des 3rd Squadrons auf.

Gisela Budenz - Caféhausbesitzerin in Rasdorf

Mit 18 Jahren heiratet die Eiterfelderin Gisela Budenz ihren Mann und zieht nach Rasdorf. Die Eheleute betreiben an der Landstraße 13 zunächst eine Bäckerei, 1954 erfolgt der Ausbau zur Gaststätte. Das „Cafe Budenz“ entwickelt sich über die Jahre zu einem vollen Erfolg und wird speziell bei einer Besuchergruppe geradezu legendär. Neben deutschen Gästen empfängt Frau Budenz mehr und mehr amerikanische Besucher. Sie kümmert sich mit Herzblut um deren Verpflegung. Eine eigens für die Amerikaner erstellte Speisekarte macht das Lokal über die Ortsgrenzen hinaus beliebt. Dabei kann sich die gelernte Schneiderin zunächst eigentlich nicht mit den ausländischen Gästen verständigen, da sie kein Englisch spricht. Der berufliche Kontakt mit den Amerikanern begründet dennoch zahlreiche Freundschaften. Ihre Arbeit würdigt die US-Armee 1984 als Beitrag zur Förderung der deutsch-amerikanischen Verständigung mit einer Urkunde für das „Cafe Budenz“.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Glen Snodgrass - Offizier und stellvertretender Kommandant in Fulda

Die Aussicht auf ein Collegestipendium überzeugt Glen Snodgrass, sich 1967 für vier Jahre bei der US-Armee zu verpflichten. Statt zu studieren, bleibt er der Armee schließlich 28 Jahre verbunden. Als Teil des 11th ACR kämpft er 1968/69 im Vietnamkrieg. 1979 folgt die Versetzung nach Deutschland, von der er zunächst gar nicht begeistert ist. In einem neunmonatigen Sprachkurs bereitet sich Snodgrass auf seine Aufgabe als Verbindungsoffizier zur Bundeswehr vor. Da der stellvertretende Kommandant des 11th ACR kurz vor Snodgrass' Ankunft einen Herzinfarkt erleidet, übernimmt er stattdessen diesen Posten. Die Zeit in Fulda ist für Snodgrass nach eigenem Bekunden einer seiner bedeutendsten und prägendsten Lebensabschnitte. Seine zweite Tochter wird hier geboren, die Familie fühlt sich in der Stadt zu Hause, man ist gut integriert. Auch nach seiner Rückkehr in die USA findet Snodgrass daher immer wieder den Weg zurück nach Fulda.

Gudula Danzer - Geschäftsführerin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs in Fulda

Das erste Mal nimmt der Deutsch-Amerikanische Frauenclub 1971 Kontakt mit Gudula Danzer auf, als sie ihre Schwiegereltern in Fulda besucht. Weil sie während ihres Studiums ein Jahr als Übersetzerin in New York und Los Angeles arbeitet, interessiert sich der Club für sie. Frau Danzer wird zum Kennenlern-Kaffee eingeladen. Allerdings lebt sie zu diesem Zeitpunkt noch im Ausland. Dem Club tritt sie erst bei, als das Ehepaar Danzer 1974 nach Fulda umzieht. 1989 übernimmt sie die Geschäftsführung. Seitdem leitet und organisiert sie die gemeinsamen Bridgeabende und Diskussionsrunden. Bis zum Abzug der Amerikaner ist der Club für sie ein Weg, um aus dem kleinen Fulda in die große Welt zu blicken. Nach 1993 stellt sich der Geschäftsführerin dann die Frage nach Sinn und Zweck des Vereins, der fast alle amerikanischen Mitglieder verloren hat. Trotzdem bleibt der Verein weiter bestehen. Frau Danzer macht es sich zur Aufgabe, über den Club die Verbindung nach Amerika aufrechtzuerhalten.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Guy C. Swan III - Offizier und stellvertretender Kommandant in Fulda

Guy C. Swan III kommt in einer Zeit des Umbruchs nach Fulda: Der spätere Generalleutnant der US-Armee wird 1991 stellvertretender Kommandant des 11th ACR. Das Ende des Kalten Kriegs stellt den Standort zu dieser Zeit bereits grundsätzlich in Frage. Das Regiment ist nicht mehr an der innerdeutschen Grenze im Einsatz, sondern nimmt am Golfkrieg teil. Nach der Rückkehr aus Kuwait beginnt für Swan und das 11th ACR eine Zeit der Ungewissheit, bis der Abzug tatsächlich beschlossen wird. Swan persönlich bedauert die Entscheidung. Von seiner Zeit in Deutschland bleibt ihm nach eigener Überzeugung viel erhalten, vor allem schätzt er die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu gewinnen. Swans Kinder tragen das „deutsche Erbe“ fort, sein Sohn hat in der Offiziersausbildung als Fremdsprache Deutsch gewählt.

Heiko Wingenfeld - Oberbürgermeister von Fulda

Heiko Wingenfeld, Oberbürgermeister der Stadt Fulda seit 2015, wächst in der Gewissheit auf, dass die Amerikaner „die Guten sind, die uns beschützen“. Für den CDU-Politiker ist Amerika lange Zeit das „Sehnsuchtsland“ schlechthin. Auch aus diesem Antrieb engagiert sich Wingenfeld heute als Stiftungsratsvorsitzender der Point Alpha Stiftung. Er ist überzeugt, dass der ehemalige Grenzposten als Gedenkort an der innerdeutschen Grenze an die Blockkonfrontation, aber auch an die Amerikaner in der Region erinnern soll. Dabei sieht Wingenfeld die Point Alpha Stiftung gefordert und in der Pflicht zum kritischen Umgang mit der Geschichte. Dazu gehört auch daran zu erinnern, was ein Leben im Fulda Gap im Ernstfall bedeutet hätte.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Herman Josef Hahn - Vorsitzender der Jungen Union

Ein zum Rentierschlitten umgebauter Armeejeep ist die erste Erinnerung des gebürtigen Rasdorfers Herman Josef Hahn an die Amerikaner. Auf ihm fährt der „Ami-Santa-Claus“ kurz vor Beginn der Weihnachtsferien vor und bringt auch dem Grundschüler Hahn Süßigkeiten und Zitrusfrüchte. Als Kind faszinieren Hahn zudem die regelmäßig in Grenznähe stattfindenden amerikanischen Manöver. Der Vorsitzende des Rasdorfer Gemeindeverbandes der Jungen Union ist in den Hochzeiten der Friedensbewegung fest davon überzeugt, dass die amerikanische Militärpräsenz in Deutschland notwendig ist. Die Amerikaner sind für ihn Garant von Stabilität und Sicherheit. Als auch in Rasdorf Protestveranstaltungen stattfinden und eine Menschenkette gegen die Anwesenheit der amerikanischen Soldaten demonstriert, startet der Jungpolitiker eine Gegenaktion. Er fertigt Transparente gegen die Kundgebung der Friedensbewegung an und dankt den Amerikanern für ihren Einsatz. Als die Gemeinde für ihr Engagement im Rahmen des „Project Partnership“ als Patengemeinde einer US-Einheit ausgezeichnet wird, ist Hahn in Bremen bei den Feierlichkeiten dabei.

Klaus Sorg - Vorsitzender des deutsch-amerikanischen Beratungsausschusses

Das Jahr 1972 verbringt Klaus Sorg mit einem Lehr- und Forschungsstipendium in den USA. Der Aufenthalt, bei dem er internationales Marketing studiert, prägt ihn in persönlicher und beruflicher Hinsicht. Seine Englischkenntnisse machen das elterliche Autohaus der US-Marke Ford zur ersten Anlaufstelle für amerikanische Soldaten. Zeitweise gestattet das US-Militär ihm sogar, eine Filiale innerhalb der Kaserne zu betreiben. Kontakte zu den Amerikanern pflegt der Vorsitzende der Sorg-Gruppe aber auch als Mitglied und Vorsitzender des deutsch-amerikanischen Beratungsausschusses. Mit den Problemen der amerikanischen Soldaten konfrontiert, ist er bemüht, immer wieder einen Ausgleich zu finden. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Wolfgang Hamberger versucht Sorg 1993 erfolglos, durch eine Intervention im Pentagon den Abzug des US-Militärs aus Fulda zu verhindern. Vier Jahre später setzt er sich maßgeblich für das Zustandekommen der Städtepartnerschaft zwischen Fulda und Wilmington ein.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Lieselotte Hamberger - Präsidentin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs

In der Familie von Lieselotte Hamberger gelten die Amerikaner von Anfang an als Befreier und nicht als Besatzer. Diese Sichtweise prägt ihr Verhältnis zu den in Deutschland stationierten G.I.s dauerhaft. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem späteren Oberbürgermeister Wolfgang Hamberger, kommt sie 1968 nach Fulda. Hier übernimmt sie 1972 das Amt der Präsidentin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs, den sie bis heute leitet. Nicht nur Offiziersfrauen, sondern alle amerikanischen Soldatenfrauen sind bei den monatlichen Treffen willkommen. Die Clubtreffen finden dabei nicht selten im Hause der Hambergers statt. Der kulturelle Austausch und die Wohltätigkeitsarbeit liegen ihr auch nach dem Abzug der Amerikaner am Herzen.

Milton Gilbert - Ami in der Bütt in Fulda

Als afroamerikanischer Soldat wird Milton Gilbert während seiner Zeit in Fulda mehrfach Opfer von Diskriminierung. Aufgrund seiner Hautfarbe wird ihm die Zusage für eine Wohnung im letzten Moment aufgekündigt, Bars und Diskotheken in Fulda verweigern ihm den Zutritt. Dennoch ist das hessische „Dorf“ für den aus New Jersey stammenden Soldaten heute eine „zweite Heimat“. Ein Rosenmontags-Erlebnis ist dafür entscheidend: Gilbert ist mit Freunden unterwegs, als ihm der Zutritt zu einer Kneipe verweigert wird. Gilbert stürmt wutentbrannt nach Hause und hat Fulda bereits abgeschrieben. Doch die deutschen Freunde kommen bei ihm vorbei und feiern zusammen mit ihm. Gilbert begeistert sich daraufhin zunehmend für Fulda. Er übernimmt ein Hochamt des deutsch-amerikanischen Faschingstreibens: er ist der erste afroamerikanische „Ami in der Bütt“. Mit seiner Rede im Fuldaer Platt erntet er stürmischen Beifall. Nach dem Ende seiner Dienstzeit in der US-Armee entschließt sich Gilbert in Fulda zu bleiben.

Norman Fuss - Offizier an der Grenze

Im Januar 1989 tritt der frischgebackene Leutnant Norman Fuss in Bad Hersfeld seinen Dienst an. Noch bevor Fuss richtig angekommen ist, wird er an die innerdeutsche Grenze beordert. Hier leistet seine neue Einheit, der 3rd Squadron des 11th ACR, gerade Dienst. Obwohl Fuss Bad Hersfeld wegen des Golfkrieges bereits 1990 wieder verlässt, ist ihm der kurze Aufenthalt in der hessischen Stadt bis heute in positiver Erinnerung. In Deutschland fühlt sich Fuss sofort zu Hause. Auf den Spuren seiner deutschen Vorfahren belegt er bereits in West Point Deutschkurse und setzt sich intensiv mit der Geschichte und Kultur des Landes auseinander.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Peter Krahulec - Friedenspädagoge

Als Ostflüchtling kommt Peter Krahulec 1946 mit seiner Familie nach Hessen. Die Erfahrung als Teil einer Minderheit prägt ihn. Er lernt das „Chocolate-chewing-gum-Amerika“ kennen, geht nach dem Abitur nach Frankfurt und studiert an der dortigen Universität. Inspiriert von den Lehren der Frankfurter Schule ist er ein engagierter „Achtundsechziger“. Sein für Jahre bestimmendes Thema findet der betriebsame Querdenker und Professor an der Hochschule Fulda auf einer Party. „Jimmy aus Ohio“ erzählt ihm vom „Fulda-Gap“ und der Rolle dieses Gebiets in den amerikanischen Verteidigungsstrategien. Das Wissen darum, bei Beginn eines Dritten Weltkriegs erstes „Opfer“ der „MADness“ zu werden, beschäftigt Krahulec von da an. Er engagiert sich intensiv in der Friedensbewegung. Weil er sich gegen die Stationierung in der Region stellt, wird er in Fulda offen angefeindet. Dabei versteht sich Krahulec selbst nie als „Amerikafeind“. Der Gedenkstätte Point Alpha und der regionalen Erinnerung an den Einsatz der US-Armee steht er dennoch kritisch gegenüber. Ihm ist es wichtig, dass die Stationierungsgeschichte nicht einseitig dargestellt wird. Auch deshalb erklärt sich der Friedenspädagoge Anfang 2017 zu einem Interview bereit, wenige Monate vor seinem Tod im Juni des Jahres.

Kenneth O. Preston - Mastergunner und Sergeant Major of the Army

Gemeinsam mit seiner Frau und seinen zwei Kindern kommt Kenneth Preston im Sommer 1989 nach Fulda. Für den US-Soldaten ist es bereits die zweite Stationierung in Hessen. Als „Mastergunner“ dient er im 11th ACR. Dieses erweist sich auch in seinem Fall als Eliteschmiede: Preston wird 2004 Sergeant Major of the Army, ranghöchster Unteroffizier der USA. In Fulda bildet er die neuankommenden US-Soldaten für den Dienst an der Grenze aus und bereitet sie auf den „Border Certification Test“ vor. Während seiner eigenen Einsätze an der Grenze im OP Alpha gehört Kartenspielen zu seiner liebsten Freizeitbeschäftigung. Die Zeit in Deutschland ist Preston in besonderer Erinnerung geblieben. Ein Grund hierfür sind die ausgeprägten Bindungen zwischen Deutschen und Amerikanern in der Region. Noch heute empfindet er seine Jahre in Deutschland als großartige Chance, um Land und Leute kennenzulernen. Wie bei vielen anderen G.I.s ist der Dienst in Deutschland auch für ihn eine Rückkehr an die eigenen Familienwurzeln: sowohl er als auch seine Frau haben deutsche Vorfahren.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Raymond Lebowitz - Soldat in Bad Hersfeld

Ray Lebowitz ist waschechter New Yorker, geboren in der Bronx und aufgewachsen in Brooklyn. Nach dem Schulabschluss 1957 hat er keine richtige Perspektive und geht zur Armee. Diese schickt ihn nach der Ausbildung zum Dienst nach Deutschland: Bad Hersfeld statt Big Apple. Als „Loader“ gehört er für zweieinhalb Jahre zum 14th ACR. Lebowitz sieht etwas von Europa außerhalb der Kaserne, fährt häufig nach Frankfurt, darf als Gewinner eines Fotowettbewerbs nach Paris und in der Armee seine Leidenschaft, das Laufen, betreiben. Die Zeit in Deutschland bleibt ihm auch aus einem weiteren Grund in Erinnerung: Er trifft hier seine erste große Liebe Gertrude. Sie will er heiraten, aber es kommt anders. Nach dem Ende seines Diensts in der US-Armee 1960 kehrt Lebowitz nach Brooklyn zurück und arbeitet bis zu seiner Pensionierung 1995 für die New Yorker Feuerwehr.

Renate Stieber - Public Affairs Officer in Fulda

Renate Stieber arbeitet zwei Jahre für die Housing-Abteilung der US-Armee, bevor sie 1974 „Public Affairs Officer“ - Verbindungsoffizierin - des 11th ACR in Fulda wird. Die Aufgabe der gelernten Dolmetscherin ist es, das gegenseitige Verständnis und den Erhalt freundschaftlicher Beziehungen zwischen Amerikanern und Deutschen zu fördern. Für Frau Stieber sind diese Aufgaben nicht bloße Pflicht, sondern auch ein persönliches Anliegen. Aus ihrer Sicht stehen die Amerikaner für Demokratie, Freiheit und Großzügigkeit. Gerne vermittelt sie deshalb aus Überzeugung die Notwendigkeit der amerikanischen Stationierung in Fulda, auch gegenüber der starken Friedensbewegung. Nach dem Ende ihrer Tätigkeit als „Public Affairs Officer“ liegt ihr die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika weiterhin am Herzen: Sie gründet nach dem Abzug der US-Armee die German American Business and Culture Association (GABACA).

Ricarda Steinbach - Direktorin der Point Alpha Stiftung

Seit 2016 ist Ricarda Steinbach Direktorin der Point Alpha Stiftung. Ihre Aufgabe ist es entsprechend der Stiftungssatzung, die Erinnerung an die Geschichte der amerikanischen Militärpräsenz in Deutschland wach zu halten. Bereits seit ihrem Studium und auch später als Wissenschaftlerin setzt sich Frau Steinbach mit der amerikanischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und den deutsch-amerikanischen Beziehungen auseinander. Das Amerikabild der 1971 geborenen Westberlinerin ist durch ihre Jugend in der Frontstadt des Kalten Krieges geprägt. Die amerikanischen Einflüsse im Alltag und der Satz: „Ohne die amerikanische Luftbrücke wäre Berlin verhungert“, sind wohlvertraut. Dennoch übt Frau Steinbach auch Kritik und findet den Nato-Doppelbeschluss von 1979 höchst bedenklich.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Roger Cirillo - Offizier in Fulda

Noch heute kehrt der pensionierte amerikanische Oberstleutnant Roger Cirillo einmal im Jahr nach Deutschland zurück. Bei den regelmäßigen Forschungsaufenthalten genießt der Historiker die deutsche Lebensart. Seine insgesamt neunjährige Stationierung in Deutschland sieht er als Beitrag dafür, Frieden und Freiheit gesichert zu haben, die heute so selbstverständlich erscheinen.

Ursprünglich ist für Cirillo die Stationierung in Deutschland, von 1977 bis 1980 in Fulda, vorrangig eine Karriereoption. Nach dem Ende des Vietnamkrieges kann man sich in den hier stationierten Eliteeinheiten der amerikanischen Armee für höhere Aufgaben empfehlen. Auch wenn dem Offizier neben seiner Tätigkeit in der Armee wenig Zeit bleibt, so hat er doch eine prägende Erinnerung an Deutschland. Wann immer möglich, besucht Cirillo am Sonntag gemeinsam mit seinen Soldaten die Messe im Fuldaer Dom. In den Begegnungen mit den Fuldaern gewinnt er den Eindruck, dass sie für die Mission der Amerikaner Verständnis haben.

Tom Smart - Offizier in Fulda

Im ersten Monat seiner Stationierung in Fulda bekommt Tom Smart die Stadt kein einziges Mal zu sehen. Unmittelbar nach seiner Ankunft muss er zum Dienst im OP Alpha auf dem Rasdorfer Berg. Der Amerikaner, der mit seiner Frau und einer fünfjährigen Tochter 1985 nach Fulda kommt, legt großen Wert darauf, „off base“ zu leben. Ihm ist es von Anfang an ein Anliegen, Land, Leute und Kultur kennen zu lernen. Seine Tochter schickt Smart in einen deutschen Kindergarten. Der aus Northern Virginia stammende US-Soldat lernt nach eigenem Bekunden sogar noch etwas von den Deutschen: Disziplin. Drei Mal ist Smart während seiner Dienstzeit in Deutschland stationiert. Nach Aschaffenburg und Heidelberg ist Fulda von 1985 bis 1988 seine letzte und auch liebste Station.

Ursula Karsten - Lehrerin an der American High School in Fulda

30 Jahre lang ist Ursula Karsten Lehrerin an der Fulda American High School. Ihre Anstellung bei der US-Armee in den 1960er Jahren ist jedoch „reiner Zufall“. Zunächst führt sie die Schulbibliothek, erst anschließend arbeitet sie als Lehrerin für Deutsch und Kunst. Aufgrund ihres positiven Eindrucks von der pädagogischen Arbeit an der Schule beschließt Frau Karsten dort zu bleiben. Die Atmosphäre ist herzlich und locker, die Lehrer sind den Kindern gegenüber aufgeschlossen, man arbeitet in Gruppen und das auch mal auf dem Boden sitzend. Regelmäßig erklärt sie den Schülern die kleinen Unterschiede im deutsch-amerikanischen Alltag. So schön wie das Schulleben ist, so traurig ist der Abzug der US-Armee, mit dem für Frau Karsten ein Lebensabschnitt zu Ende geht.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Vern H. Crowley - Unteroffizier in Fulda und Bad Hersfeld

Vern H. Crowley ist 17 Jahre jung, als die US-Armee ihn 1977 nach Deutschland versetzt. Bei seiner Ankunft in Frankfurt imponieren ihm die schwarzen Barette der „border guys“ des 11th ACR so sehr, dass er sich in Bad Hersfeld stationieren lässt. Schnell ist der geschichtsbegeisterte Partygänger aus Georgia von der Stadt begeistert. Sie bietet nicht nur eine interessante Stadtgeschichte, sondern auch mehrere gute Diskotheken. In der Diskothek „Crown“ lernt er 1979 seine deutsche Frau, eine Rasdorferin, kennen. Mit ihr kehrt er 1981 in die USA zurück, bevor er sich 1985 wieder nach Fulda versetzen lässt. 1989 ist Crowley dabei, als man in Rasdorf die Grenzöffnung feiert. Das Ende der deutschen Teilung bringt für den Amerikaner Freude und Leid zugleich. Er hat die Aufgabe, den Abzug mit vorzubereiten und die Gebäude übergabefertig zu machen. Für ihn ist dies eine schwere Bürde, denn viele Soldaten verlieren dadurch ihre „zweite Heimat“.

Walter Sandner - Verbindungsmann in Fulda

1951 bewirbt sich Walter Sandner als Küchenhilfe für das 18th Engineer Bataillon in Fulda. Von da an arbeitet er mehrere Jahrzehnte für das amerikanische Militär. Er wechselt schnell in die Gebäudeverwaltung, 1960 wird er Civil and Public Affairs Officer des 14th ACR. In dieser Funktion hält er zum einen Vorträge, mit denen er die US-Soldaten auf das Leben in Deutschland vorbereitet. Zum anderen vermittelt er amerikanische Hilfe und schlichtet Streit, wenn Off-Limits und Manöverschäden das deutsch-amerikanische Verhältnis zu belasten drohen. Ein gutes Verhältnis zu den Kommandeuren hilft dem ehemaligen Weltkriegsteilnehmer bei dieser Aufgabe. Nach dem Ende seiner Tätigkeit bei der US-Armee wechselt Sandner zur Stadt Fulda und pflegt dabei weiterhin beste Kontakte in die Downs Barracks.

William Hutton - Unteroffizier in Bad Kissingen und Fulda

Anfang der 1960er Jahre verliebt sich William Hutton in den USA in eine deutsche Austauschstudentin. Er beschließt, ihr nach Deutschland zu folgen, bricht sein Studium ab und tritt, wie bereits Vater und Großvater zuvor, in die Armee ein. 1965 wird er nach Deutschland versetzt. Von 1974 an ist er als Unteroffizier des 11th ACR in Bad Kissingen und Fulda stationiert. Hutton, der inzwischen wieder in den USA lebt, erinnert sich gerne an diese Zeit zurück, auch an den Dienst auf dem OP Alpha. Er empfindet den Grenzdienst nach wie vor als ehrenvolle Aufgabe und sieht Fulda als seine zweite Heimat an. Bis heute pflegt Hutton Kontakte nach Hattenhof, wo er während seiner Stationierung eine Zeitlang wohnt. Den Deutschen bringt er hier Football bei und lernt im Gegenzug von ihnen Fußballspielen.



POINT ALPHA STIFTUNG

beier+wellach
projekte

Winfried Rippert - Landtagsabgeordneter aus Fulda

Der Einmarsch der Amerikaner bedeutet für den „Urfuldaer“ und späteren CDU-Landtagsabgeordneten Winfried Rippert eine unmittelbare Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen. Seine Mutter übernimmt für die Amerikaner Wäschereiarbeiten und wird dafür mit Zigaretten und Schokolade entlohnt. Eine begehrte Tauschware bei den Bauern im Umland, für die sie Wurst und Fleisch bekommen. Entsprechend positiv erinnert sich Rippert bis heute an die Besatzungszeit. Auch die spätere Stationierung der US-Armee in Fulda hält er für einen Gewinn. Der Abzug der Amerikaner ist für Rippert hingegen ein trauriger Augenblick, „in dem Freunde weggehen müssen“. Im Gedenken an die „Freunde“ und „Befreier“ unterstützt er mit allem Nachdruck den Erhalt von OP Alpha. Der Ort soll als „Mahnung für die Zukunft“ bewahrt werden.